

Aus der Welt der Gehörlosen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freude zu sein. Wie schade ist es, wenn diese Kinder später als Erwachsene unter den Hörenden im Leben draußen zu wenig Verständnis finden und verkümmern. Welch schöne Aufgabe ist es, den taubstummen Kindern die Weihnachtsfreude zu bereiten und den Weg zu einem nützlichen, opferwilligen Leben zu weisen! —

Aus der Welt der Gehörlosen

Heim für gehörlose Töchter, Bern. Auch dieses Heim führte eine schöne Weihnachtsfeier durch. Ein großer Tannenbaum erleuchtete das ganze, schön durchwärmte, große Zimmer. Um der jetzigen Kohlenknappheit willen wird es im Winter nicht benutzt. Auch hier bewiesen die Töchter ihre Fertigkeit im Sprechen. Es war rührend, zu sehen, wie sie sich mühten, um die Wörter zu bilden. Sie waren wirklich auch zum Feste geschmückt. Die lebenden Bilder, die früher den Höhepunkt des Festchens bildeten, konnten nicht gezeigt werden. Ein Zeichen der verdunkelten Zeit: All die Tücher mußten zur Verdunkelung der Fenster benutzt werden. Dafür waren die Tische für die ganze festtägliche Hausgesellschaft gedeckt. Die Geschenke waren reichlich ausgefallen, trotz der teuren Zeit. Herr und Frau Pfarrer Haldemann hatten sich große Mühe gegeben, möglichst allen ihre Wünsche zu erfüllen. Und daß sie es gewoffen hatten, davon konnte jeder überzeugt sein.

Es ist festzustellen, daß diese Töchter lebhafter und geistig beweglicher erscheinen als viele, um die sich die Leute nur um der geleisteten Arbeit willen bekümmern. Das Verständnis, das ihrer Persönlichkeit entgegengebracht wird, ist ein Ansporn zu einer guten Einstellung im Leben. Möchte auch im kommenden Jahr ein glückliches Zusammenleben ermöglicht sein!

Gehörlosen-Verein Alpina Thun. Der Präsident Gottlieb Ramseier begrüßte die Mitglieder des Gehörlosenvereins Alpina zur Generalversammlung am 6. Dezember nachmittags. Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins wurde fünf Aktivmitgliedern, die von Anfang an dabei waren, ein kleines Geschenk überreicht. Es soll ein Zeichen der Anerkennung sein. Protokoll und Jahresbericht wurden ge-

nehmigt. Auf Ende des Jahres zählt der Verein 20 Aktiv- und 12 Passivmitglieder. Im Laufe des Jahres wurden einige Filmborträge gehalten, eine zweitägige Reise nach Genf durchgeführt, sowie ein Besuch des Taubstummen-Vereins Helvetia Basel auf seiner Durchreise empfangen. Dem Kassier Hermann Kammer wurde für seine gut ausgeführte Jahresrechnung, die von zwei Revisoren geprüft wurde, der beste Dank ausgesprochen. Der Vorstand setzt sich für 1943 wie folgt zusammen: Präsident, der bisherige: Gottlieb Ramseier. An Stelle des Fritz Knutti, der das Sekretäramt seit elf Jahren zu aller Zufriedenheit versah und seinen Rücktritt gab, wurde Fritz Widmer gewählt. Kassier: Hermann Kammer, bish.; Beikassier: Adolf Santschi, bish.; Beisitzer: Paul Brenzikofer, neu. Als Rechnungsrevisoren für 1943 wurden bestimmt: Fritz Kupferschmid und Gottfried Theiler. Um halb 6 Uhr wurde die 25. Jahresversammlung geschlossen. Korrespondenzen sind zu richten an Gottlieb Ramseier, Schneider, Schönmatweg 8 in Thun.

H. K.

Preisaufgaben:

„Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt.“ Eingegangen eine Arbeit, welche nachfolgend abgedruckt wird.

„Woran ich Freude habe.“ Eingegangen eine Arbeit.

Beide sind gut aufgefaßt. Nur könnten sie etwas länger sein. Wer schreibt weiter?

Aufsatz: Rationierungsgejammer.

„Haben Sie keine übrigen Märklein, ich habe immer zu wenig Fett und Del. Gestern konnte ich nicht einmal Salat machen zum Mittagessen, weil ich kein Del mehr habe, und wir haben erst Mitte Monat. Auch der Zucker reicht mir nirgends hin. Meine Konfitüre ist schon schimmelig. An die Textil- und Schuhecoupons darf ich gar nicht denken. Von den neuen Karten habe ich bald alles gebraucht, und sollte doch noch einen neuen Mantel und dazu passende Schuhe haben. Ach Gott, es ist ein Jammer, wie wenig Coupons man bekommt! Und wie steht es mit Ihnen?“ fragte mich eine Kundin, die bald jedesmal, wenn sie kommt, das gleiche klagt. Ich gab ihr mit Lachen zur Antwort: „Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt!“

Hanny Meier.



Glückliche Fahrt ins Neue Jahr!

Bergleich.

Jemand verglich den Nebel mit bösem oder nichtssagendem Geschwätz. Der Nebel verhüllt die Gegend. Er läßt die Sonne nicht durchscheinen. Der Nebel ist feucht und ungesund. Man muß den Mund schließen, sonst legt er sich auf die Brust.

Das böse und nichtssagende Geschwätz füllt den Kopf der Leute. Dann denken sie immer daran und sagen es weiter. Sie prüfen nicht, ob es Wahrheit sei. Wer viel Böses schwätzt, der ist wie einer, der im Nebel wandelt. Er sieht nur die trüben Eigenschaften seiner Mitmenschen. Die guten sieht er nicht. Aber über dem Nebel strahlt die Sonne. Ob auch viel Böses geschwätzt wird, so bleibt der gute Mensch sich gleich. Es ist, als ob er aus dem Nebel herausgewachsen sei.

Wir alle wollen uns nicht durch böses Geschwätz beirren lassen. Wir wollen uns nach guten Beispielen umsehen und an das Gute glauben.

Briefkasten

An Frä. R. Sch. in L. Die Kalender werde ich Ihnen schicken lassen. Auch Ihnen fröhliche Weihnacht und ein glückhaftiges neues Jahr. Dank für die Karte. — An Frau St. in M. So können Sie also nicht an die Predigt kommen. Wir wollen dann an Sie denken. Frohes neues Jahr! — An Herrn W. J. in W. Ich will sehen, ob ich Dir einige C. senden kann. Beste Grüße! — Herrn H. F. in S. Danke für die Karte. Wollen Sie das Silberpapier selbst nach Bern bringen? Ich will bei Ihren Bekannten einen Koffer abgeben. Dann können Sie es dort einfüllen. Ich werde dann den Koffer wieder abholen. Danke schön. — An Herrn R. F. in B. Welche Abenteuer haben Sie mit Ihrem Velo erlebt! Und noch bei diesem Regen! Wegen den Vorträgen wollen wir uns alles gut überlegen. Ich weiß nun jemand, der schöne Bilder zeigen könnte. Zum neuen Jahr Ihnen allen die besten Wünsche! — An Herrn R. F. in B. Danke für Ihren Beitrag! Beste Grüße!